

Einmal Karlsruhe und zurück mit dem Lobberle

Bis 1955 stand auf dem Platz des heutigen Durmersheimer Rathauses an der Speyerer Straße das ehemalige Bahnhofsgebäude der alten Kleinbahn Durmersheim-Karlsruhe-Spöck (1890-1937), die liebevoll auch „Lobberle“ genannt wurde.

Am 06. Oktober 1890 fuhr der erste Zug der 1-Meter-Schmalspurbahn hinter einer kleinen Dampflok von Karlsruhe nach Durmersheim und zurück und verband Durmersheim und seine westlichen Nachbardörfer Au, Elchesheim, Illingen und Würmersheim direkt mit Karlsruhe.

Das fortschrittsfreundliche Großherzogtum Baden hatte bereits 1843, nur 8 Jahre nach der ersten deutschen Eisenbahnfahrt Nürnberg-Fürth am 07.12.1835, die Bahnlinie Heidelberg-Karlsruhe eröffnet. Diese wurde am 01. April 1844 über Ettlingen, Malsch und Muggensturm nach Rastatt verlängert.

Dieses Vorhaben weckte auch in Durmersheim und in den anderen Hardtgemeinden nördlich und südlich von Karlsruhe, die nicht an der Reichsbahnlinie lagen, großes Interesse. Sie wünschten ebenfalls eine direkte Verbindung nach Karlsruhe. Die Stadt Karlsruhe unterstützte dieses Ansinnen vor allem aus wirtschaftlichen Gründen. Sie sah darin eine optimale Verbindungsmöglichkeit für die aus den Umlandgemeinden kommenden Arbeitskräfte der wachsenden Karlsruher Industrie.

Erstmals wurde auf einer Bürgerversammlung in Hagsfeld am 11. Februar 1883 eine Verbindung der nördlichen Hardt mit Karlsruhe angesprochen. Auch in Durmersheim drängte man daraufhin auf einen günstigen Anschluss nach Karlsruhe.

Ein erster privater Versuch mit einer Pferdeomnibuslinie 1885 musste nach wenigen Monaten beendet werden. Das spornte das Wunschdenken der betroffenen Gemeinden aber noch mehr an.

Geplant war eine Verbindung der südlichen Hardtgemeinden Forchheim, Mörsch, Durmersheim, Bietigheim und Ötigheim mit der Landeshauptstadt Karlsruhe, von wo aus gleichzeitig auch der Anschluss zu den im Norden liegenden Gemeinden Hagsfeld, Büchig, Blankenloch, Stutensee, Friedrichstal und Spöck entstehen sollte.

1888 konnte für die Finanzierung das Badische Eisenbahn-Konsortium (Generalunternehmer Fa. Bachstein, Berlin - Bank für Handel und Gewerbe, Darmstadt - Rheinische Kreditbank, Mannheim - Fa. Ladenburg & Söhne, Mannheim) gewonnen werden. Diesem wurde dann am 11. Dezember 1888 der Auftrag für den Bau der Kleinbahnlinie Spöck - Karlsruhe - Durmersheim durch die Firma Bachstein aus Berlin übertragen.

Ein Wermutstropfen war allerdings doch dabei: Die Gemeinden Bietigheim und Ötigheim konnten von einer Beteiligung nicht überzeugt werden. Da auch sie das notwendige Gelände kostenlos abtreten sollten, stellten sie ihre Mitarbeit ein. Für die Geländeabtretung wurde vertraglich geregelt, dass der Boden im Falle einer Nichtnutzung oder Einstellung des Betriebes wieder an die Gemeinden zurückzugeben sei. Weitere Bedingung war, dass alle Gemeinden erst Konzessionsabgaben erhalten, wenn die Bahn Gewinn abwerfen würde.

1889/90 wurde der Bau der Ein-Meter-Schmalspurstrecke ausgeführt. Sie war insgesamt 31 km lang, zwischen Durmersheim und Karlsruhe 15,8 km.

Es war ein großer Festtag, als am Mittwoch, 06. Oktober 1890 die Strecke Durmersheim-Karlsruhe feierlich in Betrieb ging. Die Schuljugend aus Durmersheim und Würmersheim hatte schulfrei und durfte beim ersten Mal umsonst mitfahren. Am Abend wurde im Gasthaus "Zum Hirsch" in Durmersheim gefeiert. Dabei wurden sicher auch große patriotische Reden über die neue Bahn und Kaiser und Großherzog gehalten.

Der Verlauf der Strecke ist noch bis heute im Ortsbild von Durmersheim, Mörsch und Forchheim deutlich zu erkennen. Die Schienen verliefen vom damaligen Lokalbahn- hof Durmersheim durch die noch unbebaute Speyerer Straße vorbei am Gasthaus Lamm und entlang der Landstraße, heute B 36, durch Mörsch und Forchheim. Von dort aus führte der Weg nach Grünwinkel und durch die Kriegstraße zum "Staats- bahnhof" (Hauptbahnhof) Karlsruhe, der damals beim heutigen Staatstheater lag.

1930 wurde die Strecke modernisiert und elektrifiziert und endete ab 1932 für die Durmersheimer Strecke beim Gasthaus "Kühler Krug".

Und warum gibt es das Lobberle heute nicht mehr?

Als am 01. Mai 1895 die zweigleisige "Strategische Bahnlinie" Karlsruhe-Durmersheim-Rastatt-Röschwoog über die neue Wintersdorfer Rheinbrücke ins seit 1871 wieder deutsche Elsass eröffnet wurde, machte die Lokalbahn zunehmend schwere Verluste durch diese schnellere Konkurrenzlinie der Deutschen Reichsbahn. Zwar stieg während des Ersten Weltkrieges die Zahl der Fahrgäste wieder an, u.a. weil viele Stadtmenschen zum Hamstern aufs Land fuhren.

1915 übernahm die Stadt Karlsruhe die Kleinbahn für fast 2 Mio. RM, musste aber immer höhere Zuschüsse leisten. Deshalb schloss man 1922 wegen Unrentabilität zunächst den Nordteil der Linie nach Spöck.

Zwischen Durmersheim und Karlsruhe zottelte das "Lobberle" aber weiter dahin, jetzt mit dunkelgrünem Anstrich und der Aufschrift "Karlsruher Lokalbahnen". Nachdem auch der Umbau 1930 zur "Elektrischen" das Geschäft nicht belebte und in diesen wirtschaftlich schlechten Jahren sowohl der Residenzstadt als auch den Dörfern das nötige Geld fehlte, fuhr am 26. April 1936 die letzte Bahn von Durmersheim nach

Mörsch. Die Verbindung Mörsch - Karlsruhe wurde am 14. August 1937 mit dem letzten Zug um 23.19 Uhr eingestellt. So endete nach 47 Jahren die "Laufzeit" des Lobberle

Für den Arbeiterverkehr wurde anschließend eine Omnibuslinie der Reichspost eingerichtet

Das Lobberle ist in Durmersheim bis heute in guter Erinnerung geblieben. Die älteren Leute erzählten früher grinsend von ihren Erlebnissen, wenn manchmal Hühner oder Kühe die Gleise blockierten, wenn sie zum Pinkeln vom langsam fahrenden Bähnle ins Gebüsch eilten und dann wieder hinterher spurteten oder auch davon, dass sich im Lobberle so manche Hochzeit über Ortsgrenzen hinweg anbahnte. Und da in den Waggons, aus Spargründen auch in der "Elektrischen", nur vier Kerzen leuchteten, wurde abends in den dunklen Zugabteilen mancherlei Schabernack getrieben.

Das Betriebsgelände in Durmersheim zwischen Altem Kino und Altem Friedhof wurde 1937 abgebaut, nur der ehemalige Lokalbahnhof blieb bis zum August 1955 stehen. Dann musste er dem Neubau des Rathauses weichen.

1991 diskutierte man in Durmersheim über eine Verlängerung der S2-Linie von Rheinstetten-Mörsch nach Durmersheim. Auch da tauchte die Erinnerung an alte Zeiten wieder auf, doch eine Mehrheit im Gemeinderat sprach sich gegen das Projekt aus. Zur Zeit scheint das Vorhaben aber erneut ins Gespräch zu kommen. Die Zukunft wird zeigen, ob vielleicht doch mal wieder ein modernes "gelb-rotes Stadtbahn-Lobberle" auf der alten Trasse durch den Ort fahren kann.

www.ak-heimatpflege-durmertsheim.de